

September 2019

Wie aus einem Jungen mit Karohemd einer der bekanntesten Kriminalbiologen Deutschlands wurde und was Luis Trenker, [Gunther von Hagens](#) und [Donald Duck](#) damit zu tun haben

Mark Benecke erzählt in seinem neuen Buch „Mein Leben nach dem Tod“ wie alles begann

**Mark Benecke
mit Andreas Hock
Mein Leben nach dem Tod –
Wie alles begann**

Originalausgabe
256 Seiten, Klappenbroschur mit zahlreichen Abbildungen
€ (D) 18,00 / € (A) 18,50* / SFr. 24,50*
ISBN 978-3-431-04133-0

**unverbindliche Preisempfehlung*

Im kommenden Jahr wird Deutschlands bekanntester Kriminalbiologe 50 Jahre alt. Deshalb war es Zeit, inne zu halten und auf sein Leben zurückzublicken ...

[Mark Benecke](#) beschäftigt sich in seinem Berufsleben leidenschaftlich mit dem, was die meisten Menschen als eklig, gruselig und extrem belastend empfinden: Er [untersucht Leichen](#) und [Tatorte](#), [sichert Spuren](#) und kann anhand des Insektenbefalls den Tathergang beleuchten. Darüber hinaus spricht er mit Angehörigen von Opfern oder trifft [Serienmörder](#). Alles im Dienste seiner Wissenschaft, der Forensik. Dabei geht es dem Spurenkundler nicht um Gerechtigkeit, sondern er kämpft für die [Wahrheit](#), die er als einzige für messbar hält.

So sehr sich die Menschen bei dem Gedanken an sein Tun auch gruseln mögen, so sehr verehren ihn seine Fans weltweit. Der bescheidene Wissenschaftler, der von sich selbst sagt: „[Ich bin weder Held noch Superman](#)“, wird gefeiert wie ein Rockstar, seine [Veranstaltungen](#) sind von wissbegierigen Fans stets ausverkauft, die [liebvollen Posts](#) über ihn in den [sozialen Netzwerken](#) ungezählt.

Beinamen bekam er viele, „[Dr. Made](#)“, „[Käfer-Nerd](#)“ oder „[Herr der Fliegen](#)“, Auszeichnungen für seine Arbeit ebenso. Er engagiert sich nicht nur in [seinem Fachgebiet](#), sondern ist darüber hinaus Politiker (NRW-Landesvorsitzender in [DIE PARTEI](#)), [Tierschützer](#), Vorsitzender des Vereins [Pro Tattoo](#), internationaler Präsident der [Transylvanian Society of Dracula](#) und vieles mehr.

/2

Wie ist der Lebenslauf eines Menschen, der auf der einen Seite einer der [weltweit anerkanntesten Forscher](#) auf seinem Gebiet der [forensischen Entomologie](#) ist, auf der anderen Seite auch zu einigen Skurrilitäten neigt? Hat er sich als Kind bereits zur dunklen Seite des Lebens hingezogen gefühlt, war er gar ein Fan von Krimi- oder True Crime-Sendungen? Was hat ihn zu seiner nicht alltäglichen Berufswahl bewogen?

In [Bayern](#) geboren, kam Mark Benecke bereits in jungen Jahren nach Köln. Und Köln ist – nach Etappen weltweit – bis heute seine [Wahlheimat](#) geblieben. Seine Kindheit im liebevollen Patchwork-Elternhaus war heil und behütet, die Interessen der Kinder (Mark Benecke hat einen Bruder) wurden gefördert, Fernsehen, wenn überhaupt, war gemeinsame Unterhaltung, TV-Sendungen mit Gewaltdarstellungen wurden nicht erlaubt. Der ehemalige Messdiener war ein guter Schüler, der einzige, der im gesamten Gymnasium „[Chemie](#)“ als [Lieblingsfach](#) angab, wurde erst Klassen- und später [Schülersprecher](#), wobei ihm Gemeinsamkeit und Spaß stets wichtiger waren als Schulpolitik. Über seine Kindheit sagt er: „Ich bin in Ruhe und Frieden groß geworden.“

Er wählte das Studium der Biologie mit den Abschlussfächern Zoologie, Genetik und Psychologie, danach ein Projekt am Institut für Rechtsmedizin. Nach der abgeschlossenen Doktorarbeit folgt er seiner ehemaligen Chefin ans [Institut für Rechtsmedizin nach New York](#) und startet so seine internationale Karriere. Seine Schilderungen umfassen aber nicht nur seine Kindheits- und Ausbildungszeit. Er nimmt uns auf seine facettenreiche Reise bis ins Heute mit, erzählt spannend und informativ von [Begegnungen und Begebenheiten](#), schildert viele interessante [Fallbeispiele](#) und amüsante Anekdoten. Und natürlich gibt er auch Antwort auf die oft gestellte Frage, was er vom eigenen Tod erwarte.

Mark Benecke will sein neues Buch nicht als klassische Autobiografie verstanden wissen. Vielmehr soll es einige Schlaglichter auf seinen bisherigen Weg werfen und seinen Leserinnen und Lesern Mut machen, ihren [Lebensweg](#) zu gehen.